

SATW-Abgeordnetenversammlung 1987: neuer Präsident der SATW: Prof. Dr. A. Speiser

Autor(en): **Peyer, B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **105 (1987)**

Heft 15

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-76564>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SATW-Abgeordnetenversammlung 1987

Neuer Präsident der SATW: Prof. Dr. A. Speiser

Die diesjährige Abgeordnetenversammlung vom 20. März wählte Prof. Dr. Ambros Speiser, Baden, mit Akklamation zum neuen Präsidenten. Er löst den Gründungspräsidenten Prof. Dr. Heinrich Ursprung ab, der sein neues Amt als Schulrat kürzlich angetreten hat.

Abgeordnetenversammlung

Die Abgeordneten der Mitgliedsgesellschaften bilden das oberste Organ der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften. Dem Vorstand, der die Geschäfte führt, steht der Wissenschaftliche Beirat zur Seite.

Die statutarischen Traktanden gaben zu keinen besonderen Diskussionen Anlass, insbesondere Jahresbericht, Jahresrechnung und Budget sowie die Wahlvorschläge zur Ergänzung des Vorstandes, des Beirates und der Revisoren.

Neu als Mitgliedsgesellschaften wurden die Direktorenkonferenz der Ingenieurschulen der Schweiz (+DIS+) und die Schweizerische Gesellschaft für Optik und Elektronenmikroskopie (SGOEM) aufgenommen.

Bei einer Revision der Statuten wurde die Wahl eines neuen Präsidenten auf ein Jahr vor dem Amtsantritt festgelegt, um genügend Einarbeitungszeit für die Aufgabe sicherzustellen. Für die vorgesehene Wahl von Einzelmitgliedern wurde eine Wahlkommission eingesetzt, die der nächsten Abgeordnetenversammlung erste Wahlvorschläge unterbreiten wird.

Aus dem Tätigkeitsbericht seien die von der SATW bisher publizierten Studien erwähnt:

1. Japan-Studie (1982),
2. Substitution du nucléaire au chauffage au mazout (1983),
3. Zukunftspotential der Faser-Lichtleiter und der integrierten Optik (1983),
4. Maturanden und Technik (1984, vergriffen),
5. Energiepolitik (1985),
6. Technikakzeptanz, eine vergleichende Analyse (1986),
7. Früherkennung von Trends in der Haustechnik (1986),
8. Interesse und Verstehen in Physik und Chemie (1987).

Diese Schriften können bezogen werden beim SATW-Sekretariat, Postfach, 8034 Zürich.

Prof. Dr. H. Ursprung, der die SATW seit ihrer Gründung 1981 präsidiert hat, konnte eine Glasscheibe «Biotop» des Basler Künstlers J. R. Schlappi als anerkennende Erinnerung entgegennehmen.

Seinem Dank schloss Prof. Ursprung eine Würdigung der ebenfalls zurücktretenden Herren Dr. G. Lombardi, (Vorstand), Prof. Dr. C. W. Burckhardt (Rechnungsrevisor), Generaldirektor F. Locher (Wissenschaftlicher Beirat) und Dr. Wildhaber (BBC) an.

Neuer Präsident

Mit Akklamation wählte die Abgeordnetenversammlung Prof. Dr. Ambros Speiser zum neuen Präsidenten der SATW.

A. Speiser, Jahrgang 1922, von Basel, diplomierte 1948 und doktorierte als Elektroingenieur an der ETH Zürich. Nach Studien in

den USA war er an der ETH massgeblich an der Entwicklung der ersten elektronischen Rechenmaschine ERMETH beteiligt. Von 1955 an leitete er das IBM-Forschungslabor in Zürich und wurde 1966 Chef der Konzernforschung der BBC in Dättwil.



Seit 1969 ist er Mitglied des Schweizerischen Schulrates, von 1974 bis 1978 war er Mitglied der Eidgenössischen Kommission für eine Gesamtenergiekonzeption, und von 1978 an amtierte er als Präsident der VSM-Forschungskommission. Seine zahlreichen Publikationen – auch im «Schweizer Ingenieur und Architekt» – zur Forschungspolitik und zur Führung in der Forschung finden starkes Echo.

Ehrenmitglieder

Erstmals ernannte die SATW Persönlichkeiten zu Ehrenmitgliedern, die sich um das Wirken der Akademie besonders verdient gemacht haben. Die Versammlung wählte mit Akklamation zu Ehrenmitgliedern: Minister Gérard Bauer, Prof. Aurelio Cerletti, Prof. Urs Hochstrasser, alt Bundesrat Hans Hürlimann, Dr. Waldemar Jucker und Prof. Heinrich Ursprung.

In Namen aller Geehrten sprach alt Bundesrat Hürlimann den Dank für diese Anerkennung aus. Das bisherige Wirken ebenso wie das vorgesehene Arbeitsprogramm bestätigen und verstärken ein gutes Gefühl, das schon bei der Gründung überzeugte, dass die Akademie auf einem guten Weg ist.

Sechs Jahre SATW

In seinem Referat beleuchtete Prof. Dr. H. Ursprung als scheidender Präsident die Entwicklung der SATW seit ihrer Gründung vor sechs Jahren.

Das Wirken der SATW hat gutes Echo gefunden, besonders die acht publizierten Studien, die einiges in Bewegung gebracht haben. Auch die Früherkennungsberichte zu-

handen des Wissenschaftsrates sind zu geschätzten Grundlagen geworden, ebenso das SATW-Bulletin, das der Information der Mitglieder dient.

Die finanziellen Mittel, welche die Mitgliedsgesellschaften und vor allem die Eidgenossenschaft in erfreulich wachsendem Umfang zur Verfügung stellen, sind ein Vertrauensbeweis, der auch in der künftigen Arbeit nicht enttäuscht werden soll.

Das mit Hilfe des Nationalfonds und eines privaten Gönners aufgebaute Stipendienprogramm soll weiterhin junge Ingenieure zu mutigen Taten ermuntern und ihnen erlauben, sich Kenntnisse auch im Ausland, z. B. auch in Japan, anzueignen.

Die SATW erleichtert den Aufbau und die Festigung der Beziehungen zum Ausland in besonderem Mass, indem sie die Rolle des Schlüssels erfüllt. Auch in der Schweiz finden sich die Mitgliedsgesellschaften in der gemeinsamen Arbeit immer besser zusammen, was besonders in den vermehrt stattfindenden gemeinsamen Symposien zum Ausdruck kommt.

Die zunehmende Tätigkeit der SATW zeigt allerdings auch, dass die Arbeit im effizienten Milizsystem über kurz oder lang auch eine stärkere Unterstützung durch einen professionellen Unterbau finden muss.

Technik, ein schweizerisches Anliegen

Der neugewählte Präsident, Prof. Dr. A. Speiser, nahm die Gelegenheit wahr, auf einige Hauptaufgaben der SATW in der Zukunft hinzuweisen.

Besondere Bedeutung kommt der Verbesserung des gegenseitigen Verhältnisses zwischen den technischen Wissenschaften und der Öffentlichkeit zu. Hier kann die SATW wertvolle Beiträge leisten, zumal sich abzeichnet, dass trotz ungünstigen Faktoren wie die Umweltkatastrophen des vergangenen Jahres die Bereitschaft der Mitmenschen zum Dialog sich in letzter Zeit nicht vermindert, sondern im Gegenteil erhöht hat.

Die in der Studie «Technikakzeptanz» aufgegriffenen Fragen verdienen vertiefte Beachtung. Der Höhepunkt der Technikakzeptanz-Krise vor allem in Europa scheint zwar überschritten, doch bleibt – etwa im Vergleich zu den USA und Japan – noch vieles zu tun.

Für echte Innovationen braucht unser Land nicht nur initiatives und risikofreudiges Handeln, sondern auch junge Ingenieure in grosser Zahl. Unser Land hat zu wenig Ingenieure. Um so wichtiger wird das Wirken der SATW auf ein verbessertes Technikverständnis hin.

Neben der Tätigkeit auf dem Gebiet der Früherkennung werden die Anstrengungen für die CH 91 fortzusetzen sein.

Die Frage «Frauen im Ingenieurberuf» soll studiert werden. Ein Kolloquium «Wissenschaft und ethische Verantwortung» ist geplant und wird Anlass geben für ein vermehrtes Zusammenwirken der vier Akademien in der Schweiz.

B. Peyer